



Indikatorenbericht „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ 2020 Kommentierte Zusammenfassung der Ergebnisse

Faktoren wie Wohlstand, Chancengerechtigkeit, soziale Teilhabe oder auch Integration tragen zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts bei. Aber wie steht es letztlich um den Zusammenhalt selbst, um diesen unsichtbaren „Kitt“ in der Gesellschaft? Wie äussert er sich und wie lässt er sich messen? Eine der umfassendsten Erhebungen zum Thema wurde von der Bertelsmann-Stiftung mit dem «Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt» international- bzw. deutschlandweit durchgeführt¹. Diese Arbeiten wurden 2016 von der Kantons- und Stadtentwicklung, Fachstelle Grundlagen und Strategien, aufgegriffen und dienten als konzeptionelle Grundlage für das Monitoring zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Kanton Basel-Stadt². Das Monitoring stellt Kennzahlen aus den kantonalen Befragungen, insbesondere aus der Bevölkerungsbefragung, systematisch in einem Indikatorenset zusammen. Damit wird gewissermassen eine gesellschaftliche «Klimamessung» ermöglicht.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt zeigt sich in drei Dimensionen:

1. **Soziale Beziehungen:** Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind stark, die Menschen haben Vertrauen in ihre Mitmenschen und die gesellschaftliche Vielfalt wird als Wert geschätzt.
2. **Verbundenheit mit dem Gemeinwesen:** Die Menschen fühlen sich mit ihrem Wohnort verbunden, haben Vertrauen in die Institutionen und empfinden die Umstände als gerecht.
3. **Gemeinwohlorientierung:** Die Menschen engagieren sich für das Gemeinwohl, nehmen am politischen und gesellschaftlichen Leben teil und halten sich an soziale Regeln – z.B. an Gesetze.

Das Indikatorenset wird alle vier Jahre ausgewertet; immer dann wenn die neuen Daten aus der Bevölkerungsbefragung vorliegen, welche alle vier Jahre durchgeführt wird. Mit dem zweiten Indikatorenbericht zum gesellschaftlichen Zusammenhalt von 2020³ geht die Kantons- und Stadtentwicklung nach vier Jahren insbesondere der Frage nach, was sich bezüglich dem Zusammenhalt verändert hat.

Hinweis: Die letzte Bevölkerungsbefragung fand im Jahr 2019 und somit vor Ausbruch der Corona-Pandemie statt. Allfällige Einflüsse der Pandemie z.B. in Bezug auf Solidarität oder wirtschaftliche Lage sind daher nicht abgebildet. Die Bevölkerungsbefragung wurde 2019 erstmals schriftlich und online statt telefonisch durchgeführt, was zu einem leicht veränderten Rücklauf führte. Dieser ist in seiner Zusammensetzung bezüglich Altersgruppen, Nationalität, Einkommensklassen, Haushaltgrössen sowie Wahlkreise näher an der Zusammensetzung der Grundgesamtheit und damit etwas repräsentativer.

¹ https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_LW_Radar_Deutschland_2014.pdf

² <https://www.statistik.bs.ch/zahlen/indikatoren/sets/gesellschaftlicher-zusammenhalt.html>

³ 2020 wurde der aktualisierte Indikatorenbericht herausgegeben; die aktuellsten Befragungsdaten stammen aus dem Jahr 2019.

1 Soziale Beziehungen

Kurzfaszilit «Soziale Beziehungen»:

Das Zusammenleben im Quartier wird im Vergleich zu 2016 auch 2019 positiv bewertet und gemessen am Sicherheitsempfinden hat sich das Vertrauen in die Mitmenschen im 2019 nochmals leicht verbessert. Die Anerkennung der gesellschaftlichen Vielfalt durch Zuwanderung war bereits im 2016 recht hoch und hat im 2019 nochmals deutlich zugenommen.

Soziale Netze

Wie gut die zwischenmenschlichen Beziehungen funktionieren macht einen wesentlichen Teil des sozialen Zusammenhalts aus. Mit Kennzahlen aus der Familienbefragung sowie der Befragung «55+»⁴ wird im Monitoring eine Annäherung an das Thema ermöglicht. Im Vergleich zum letzten Monitoringbericht von 2016 hat sich im Bereich Soziale Netze nicht viel verändert: So sind Familien und Ältere, beides Gruppen die sich öfter im Wohnquartier aufhalten, immer noch ausgesprochen zufrieden mit ihren Nachbarschaftsbeziehungen (Familien 90% Befragte 55+: 88%), bei beiden in der Tendenz zunehmend.

Vertrauen in Mitmenschen

Das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung kann Hinweise geben, ob wir den Mitmenschen grundsätzlich vertrauen. Das Sicherheitsempfinden im Alltag hat 2019 gegenüber 2015 deutlich zugenommen: 60% fühlen sich sehr sicher (2015: 42%). Das Sicherheitsgefühl nachts im Quartier hat sich leicht verbessert, (24% sehr und 44% eher sicher). Die Zufriedenheit mit der Sicherheit im öffentlichen Raum hat ebenfalls deutlich zugenommen (34% sehr zufrieden, 2015: 21%). Mit 5.4% gaben 2019 weniger Menschen an, Opfer von Bedrohungen oder Angriffen geworden zu sein (2016: 6.2%)

Akzeptanz von gesellschaftlicher Diversität

Ein gesellschaftliches Klima, das von einer respektvollen Einstellung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt geprägt ist, bildet ein gutes Fundament für den sozialen Zusammenhalt.

Markant zugenommen hat die Wertschätzung von gesellschaftlicher Vielfalt durch Zuwanderung: Der Aussage, dass die kulturelle Vielfalt im Kanton eine Bereicherung ist, stimmen mit 50% fast doppelt so viele Einwohnerinnen und Einwohner zu wie noch vor vier Jahren. Ebenso sind deutlich weniger der Ansicht, dass in Basel zu viele Menschen aus dem Ausland leben (2019: 38%, 2015: 47%). Hingegen denken 2019 etwas weniger Befragte, dass «wir ohne Menschen aus dem Ausland weniger gut leben würden» (28% stimmen sehr und 39% eher zu; 2016: 33% und 44%). Hier zeigt sich eine Unterscheidung in der Bewertung hinsichtlich des Beitrags der Zuwanderung zu kultureller Vielfalt und dem Beitrag der Zuwanderung zum Wohlstand – ist die kulturelle Perspektive sehr positiv geprägt, so ist der wirtschaftliche Blick auf die Zuwanderung etwas verhaltener.

2 Verbundenheit mit dem Gemeinwesen

Kurzfaszilit «Verbundenheit mit dem Gemeinwesen»:

Die Menschen leben 2019 genauso gerne in Basel wie bereits im 2016. Das Vertrauen in die politischen Behörden hat jedoch deutlich abgenommen und die eigene wirtschaftliche Lage wird 2019 verhaltener eingeschätzt.

Identifikation

Die Verbundenheit mit dem Gemeinwesen lässt sich nicht unmittelbar messen. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass, wer gerne an seinem Wohnort lebt, auch eine gewisse positive Verbundenheit empfindet. Positiv ist, dass mit über 90% 2019 unverändert die grosse Mehrheit der Menschen gerne oder sogar sehr gerne in Basel und/oder in ihrem Quartier lebt.

⁴ Mit der Befragung «55+» werden Einwohnerinnen und Einwohner in Basel-Stadt, die älter als 55 Jahre alt sind, alle vier Jahre befragt.

Vertrauen in Institutionen

Vertrauen in den Staat und in die Demokratie sind elementar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das politische Vertrauen steht in engem Zusammenhang mit den Möglichkeiten zur politischen Teilhabe sowie der sozioökonomischen Lage. Das Vertrauen in Parlament und Regierung ist im Vergleich zu vor vier Jahren deutlich zurückgegangen: Lediglich 48% der Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich 2019 eher gut vertreten und nur 3% sehr gut (2015: 60% und 9%). Der Kontakt mit der Verwaltung wird grundsätzlich positiv bewertet, aber 2019 etwas weniger ausgeprägt als vor vier Jahren (2019: 21% sehr positiv, 45% eher positiv; 2015: 31% und 43%).

Gerechtigkeitsempfinden

Für den Zusammenhalt ist wichtig, wie die Verteilung des Wohlstands wahrgenommen wird und ob die Lebensumstände als gerecht empfunden werden. Die Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation sowie die Einstellung gegenüber der Höhe der Steuern können hier Hinweis geben – wie geht es den Menschen wirtschaftlich und empfinden sie die steuerliche Belastung als angemessen? Die eigene wirtschaftliche Situation wird von rund $\frac{3}{4}$ der Befragten mehrheitlich als gut eingeschätzt, wenn jedoch deutlich schlechter als noch vor vier Jahren (2019: 18% sehr gut und 59% eher gut; 2015: 32% sehr gut und 58% eher gut). Ein kleiner, aber wachsender Anteil sagt zudem, dass es ihnen wirtschaftlich eher nicht gut (14%; 2015: 9%) bzw. gar nicht gut geht (3%; 2015: 1%). Die betrifft insbesondere Personen mit geringerem Einkommen, hier ist der Anteil mit 16% denen es «gar nicht gut geht» deutlich höher. Vor vier Jahren waren zudem noch 60% der Befragten der Meinung, dass die Höhe der Steuern beibehalten werden sollten. 2019 hat sich dieser Wert auf 37% wieder deutlich reduziert und liegt sogar etwas unter dem von 2011.

3 Gemeinwohlorientierung

Kurzfasit «Gemeinwohlorientierung»:

Das soziale Engagement ist 2019 vergleichbar gut ausgeprägt wie 2016 und auch soziale Regeln des Zusammenlebens werden respektiert. Das politische Interesse ist im Vergleich zu vor vier Jahren hingegen deutlich rückläufig.

Solidarität und Hilfsbereitschaft

Der gesellschaftliche Zusammenhalt lebt wesentlich davon, wie stark das Engagement für das Gemeinwohl, z.B. in Form von Freiwilligenarbeit, in der Gesellschaft ist. Der Anteil an Menschen in Basel-Stadt, die sich freiwillig engagieren ist 2019 zwar leicht rückläufig, aber mit fast 40% immer noch relativ hoch.

Anerkennung sozialer Regeln

Viele soziale Regeln sind nicht festgeschrieben und lassen sich auch nur schwer empirisch fassen. Gesetze und Verordnungen sind gewissermassen die „Hausordnung“ unsere Gesellschaft. Gemessen an allen Anzeigen betreffend Strafgesetzbuch werden soziale Regeln nicht mehr verletzt als vor vier Jahren (2019 und 2015: 106 Anzeigen auf 1000 Einwohner), Strafanzeigen gegen Körperverletzung sind sogar rückläufig (2019: 1,9 auf 1000 E; 2016: 2,7). Zugenommen haben hingegen Anzeigen wegen Betrugs, hier ist die Tendenz seit 2012 leicht steigend (2019: 6,6 auf 1000 E; 2016: 4,9). Die Anzahl der Ordnungsbussen (2019: 233 598) ist 2019 im Vergleich zu 2018 um 11% gestiegen und auf ähnlichem Niveau wie 2017.

Gesellschaftliche Teilhabe

Politische Mitbestimmung ist ein wesentliches Element der gesellschaftlichen Partizipation. Die Wahlbeteiligung bei den Nationalratswahlen geht moderat, aber konstant zurück; die Beteiligung unterschritt 2019 zum ersten Mal die 50%-Marke. Die Beteiligung an den Grossratswahlen blieb auf dem Niveau wie bereits 2016, bei knapp über 40%.

2019 gaben deutlich weniger Menschen an, sich für die baselstädtische Politik zu interessieren (2019: 15% sehr und 37% eher; 2015: 30% und 43%). Noch deutlicher ist der Rückgang bei den unter 30-Jährigen (2019: 14% sehr und 25% eher; 2015: 19% und 43%). Allerdings bildet die politische Teilhabe die Bevölkerungsstruktur nicht ab. Rund ein Drittel der Bevölkerung über 18 Jahren verfügt über kein Stimm- und Wahlrecht. Für Ausländerinnen und Ausländer ist eine Einbürgerung Voraussetzung, um über das Stimm- und Wahlrecht politisch teilhaben zu können. Die Einbürgerungsziffer betrug 2019 19% und hat im Vergleich zu 2016 um 3% zugenommen.

Fazit

Viele Parameter des gesellschaftlichen Zusammenhalts zeigen sich unverändert wie vor vier Jahren. Insgesamt stehen die Zeichen für den Zusammenhalt im Kanton Basel-Stadt weiterhin gut - insbesondere was die Aufgeschlossenheit gegenüber kultureller Vielfalt angeht, der Anerkennung sozialer Regeln, gemessen am Gefühl der Sicherheit im Alltag und dem Vertrauen in die Mitmenschen, sowie auch die Verbundenheit mit dem Wohnort. Das Klima des sozialen Zusammenlebens hat sich demnach etwas verbessert.

Hingegen sind bei den Dimensionen der gesellschaftlichen Teilhabe und dem Gerechtigkeitsempfinden etwas weniger positive Tendenzen erkennbar: Der deutliche Rückgang beim Interesse an der lokalen Politik und das abnehmende Vertrauen in die lokalen politischen Behörden geben in Bezug auf den Zusammenhalt zu denken. Zudem wird die eigene wirtschaftliche Lage als weniger gut eingeschätzt, besonders von einkommensschwächeren Haushalten. Es sind Anzeichen einer gewissen gesellschaftlichen Verunsicherung und eines Vertrauensverlustes in Staat und Politik spürbar. Gepaart mit dem subjektiven Gefühl der eigenen wirtschaftlichen Schwächung kann dies eine gesellschaftliche Stimmungslage begünstigen, in der Polarisierung erstarken kann und der gesellschaftliche Zusammenhalt stärker herausgefordert ist.

Eine aktuelle Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung zum Zusammenhalt in Deutschland 2020⁵ zeigt u.a. ähnliche Ergebnisse: Eine zunehmende Anerkennung von gesellschaftlicher Vielfalt, dafür eine Abnahme beim Gerechtigkeitsempfinden, bei der gesellschaftlichen Teilhabe sowie dem Vertrauen in die Institutionen. Auch wenn diese Ergebnisse nicht unmittelbar vergleichbar sind, so weisen sie darauf hin, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt in grösseren Zusammenhängen steht und Megatrends wie Globalisierung, Digitalisierung und der wirtschaftliche Strukturwandel den gesellschaftlichen Zusammenhalt herausfordern. Der Vertrauensverlust in staatlichen Institutionen wird u.a. damit erklärt, dass die Menschen grundsätzliche Zweifel daran hegen, dass die komplexen Herausforderungen wie der Klimawandel oder soziale Polarisierung und Ungleichheit wirklich gelöst werden können. Auch ein eine zunehmende Skepsis gegenüber den herrschenden Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen wird als Grund diskutiert.

Auch wenn die Corona-Pandemie 2020 lokal im Alltag die gesellschaftliche Solidarität aufleben liess, so sind die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen insgesamt und für das Individuum nicht zu unterschätzen. Es besteht die Gefahr, dass sich in Folge der Krise sozioökonomische Unterschiede verschärfen und der Zusammenhalt geschwächt wird. Die Förderung der Chancengerechtigkeit, die soziale Sicherung, eine inklusive Integrations- und Diversitätspolitik und die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements werden für den gesellschaftlichen Zusammenhalt daher wohl noch an Bedeutung zunehmen.

⁵ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland 2020 (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSI/Publikationen/GrauePublikationen/ST-LW_Studie_Gesellschaftlicher_Zusammenhalt_2020.pdf)